

STUBE Hessen-Seminar - 0116

„Planung berufsvorbereitender Praktika- und Studienaufenthalte in Afrika, Asien und Lateinamerika“

11. bis 13. März 2016 in Wiesbaden

Seminarleitung: Frau Julia Gronemeier (Projektmitarbeiterin STUBE Hessen)
Co-Leitung: Frau Rita Akago Megodon Kenfack
(Medizinische Physik, Technische Hochschule Mittelhessen)

Zielgruppe: Studierende aus Afrika, Asien, den MENA-Staaten und Lateinamerika in Hessen

Lernziel:

Ziel des Seminars ist es, die notwendigen Informationen zur Beantragung eines berufsvorbereitenden Praktika- und Studienaufenthaltes zu vermitteln. Dabei geht es nicht allein um die Antragskriterien, sondern auch um die langfristige Planung und Vorbereitung einer solchen Reise. Dazu gehören auch eine ausführliche Bewerbungsberatung sowie die Vorstellung verschiedener Förderprogramme, die eine Reintegration der Studierenden in die Herkunftsländer erleichtern sollen.

Teilnehmer/innen:

Für das Seminar haben sich insgesamt 46 Studierende angemeldet. Es nahmen 27 Studierende an der Veranstaltung teil, hiervon waren 14 männlich und 13 weiblich. 9 Studierende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 12 Nationen bei dem Seminar vertreten. Der Kontinent Afrika war mit 17, Asien mit 8 und die MENA-Staaten mit 2 Studierenden vertreten. Aus Lateinamerika haben dieses Mal keine Studierenden teilgenommen.

Seminarverlauf:

Das Seminar konnte nicht wie im Programm vorgesehen stattfinden. Frau Dr. Jutta Voigt musste ihren Seminarbeitrag „Die Bewerbung – Lebenslauf und Motivationsschreiben“ und „Das Vorstellungsgespräch als Rollenspiel“, der für den Samstagmittag geplant war, krankheitsbedingt absagen. Statt ihrer hat Frau Julia Gronemeier diesen Beitrag gestaltet.

Freitag, 11.03.2016

Am Freitagabend führte die Seminarleiterin zusammen mit der Co-Leiterin in den organisatorischen und inhaltlichen Ablauf des Wochenendseminars ein. Anschließend lernten sich in einer Vorstellungsrunde die Teilnehmer/innen und die Seminarleiterinnen kennen. Dazu waren die Studierenden gebeten worden, etwas mitzubringen, zu benennen oder vorzustellen, was sie besonders mit ihrer Heimat verbinden.

„Wie war’s?“ – Erfahrungsberichte von geförderten Studierenden

Zwei Studierende berichteten über ihre Erfahrungen, die sie vor und während eines berufsvorbereitenden Praktika- und Studienaufenthaltes in Ihren Herkunftsländern gemacht haben:

Die Co-Leiterin, Frau Rita Akago Megodon Kenfack, aus Kamerun (Medizinische Physik, Master, Technische Hochschule Mittelhessen) hat im Wintersemester 2015/16 ein zweieinhalbmonatiges Praktikum in dem Privatkrankenhaus „Centre Médical la Cathédrale“ in Yaoundé absolviert. Sie berichtete von ihrer Mitarbeit

in der radiologischen Abteilung des Krankenhauses. Im Bereich der Bildgebung durch Computertomographie (CT), Magnetresonanztomographie (MRT) und Tomodensimetrie konnte sie Ihre Kenntnisse praktisch anwenden. Insbesondere die gewonnenen Einblicke in den kamerunischen Krankenhausalltag und die dort geknüpften Kontakte hält Frau Akago für eine sehr wichtige Erfahrung. Sie konnte dadurch mögliche Arbeitsfelder erproben und potentielle Arbeitgeber kennenlernen, was sie für die spätere Arbeitssuche in Kamerun als sehr hilfreich erachtet. Durch den Vergleich zwischen dem deutschen und kamerunischen Gesundheits- und Gesundheitssystem konnte sie außerdem herausfinden, welche Möglichkeiten und Herausforderungen im Bereich Medizintechnik in ihrem Heimatland bestehen und wie sie an deren Weiterentwicklung mitwirken kann.

Frau Asalkhon Shukurova aus Usbekistan (Governance & Public Policy, Master, Technische Universität Darmstadt) ist ebenfalls im Wintersemester 2015/16 in ihr Herkunftsland gereist. Sie war die erste STUBE-Aktive, die die bPSA-Förderung für einen einmonatigen Berufsinformationsaufenthalt genutzt hat. Der Aufenthalt diente zur Recherche der aktuellen arbeitsmarktpolitischen Lage und der Vorstellung bei potentiellen Arbeitgebern im Herkunftsland. Unterstützt von der TU Darmstadt kam der Kontakt zu Herrn Dr. Vladimir Paramonov, Leiter des „Analytical Project Central Eurasia“ in Tashkent zustande. Er gilt als Experte in vielen politischen und ökonomischen Bereichen Zentralasiens, Russlands, Chinas und der Europäischen Union und ermöglichte Frau Shukurova im Rahmen eines 3-wöchigen Volontariats die informelle Kontaktaufnahme in seinem Netzwerk der Expert/innen in der Deutschen Botschaft und der UNDP. Sie hatte so die Möglichkeit, die verschiedensten Organisationen näher kennenzulernen und weitere Kontakte und interessante Projekte zu entdecken. Der Aufenthalt hat ihr geholfen, sich ein realistisches Bild über ihre Möglichkeiten und Grenzen zu machen und ihre Interessensfelder abzustecken und neue Ideen zu gewinnen.

Insgesamt bewerten sowohl Frau Akago als auch Frau Shukurova ihren Aufenthalt als sehr positiv und hilfreich. Beide konnten vor Ort Kontakte knüpfen, Erfahrungen in Ihrem möglichen späteren Berufsfeld sammeln oder die Perspektiven für eine spätere Berufstätigkeit eruieren. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine zielgerichtete Weiterführung des Studiums sowie die frühzeitige und strategische Vorbereitung auf eine Rückkehr in das Heimatland.

Samstag, 12.03.2016

Von der Idee zur Realisierung - Wie plane ich meinen berufsvorbereitenden Praktikums- und Studienaufenthalt (bPSA)?

Am Samstagvormittag wurde von der STUBE Mitarbeiterin, Frau Julia Gronemeier, das Programm „Berufsvorbereitende Praktika- und Studienaufenthalte“ vorgestellt. Außer der ausführlichen Schilderung der nötigen Antragsvoraussetzungen, wurden auch wichtige Kriterien für die Planung eines solchen Vorhabens sowie der Antragsverlauf erläutert.

Anschließend planten die Teilnehmer/innen in drei Arbeitsgruppen anhand folgender Anregungen und Fragestellungen selbst einen berufsvorbereitenden Praktika- und Studienaufenthalt:

Gruppe I – Motivation und Planung

- Formuliert mögliche Ziele und Motivationen: Ideen, Vorstellungen und Erwartungen (für Studium, Beruf, soziale Kontakte etc.)
- Was ist für mich momentan am sinnvollsten (Praktikum / Berufsinformation / Studienaufenthalt)?
- Welche Voraussetzungen/Qualifikationen (persönliche + fachliche) bringe ich mit?

- Welche Institutionen kommen in Frage (privat, staatlich, gemeinnützig)? – Recherche / Abwägung von Vor- und Nachteilen
- Unterstützung suchen / Kontakte und Netzwerke nutzen
- Prüfung der Realisierbarkeit (Infrastruktur, technische Mittel, Zugang zu Institutionen etc.)
- Einplanen von unvorhergesehenen Schwierigkeiten

Gruppe II –Antragstellung / Zeitmanagement

- Eure Motivation und Ziele sind klar – Erstellt einen Zeitplan, um diese zu erreichen.
- Prüfung der Förderbedingungen (Voraussetzungen, Fristen etc.)
- Einreichung der Unterlagen: Welche Dokumente muss ich selbst erstellen und welche Unterstützung von Dritten (Ansprechpartner/innen im Herkunftsland, Professor/in, Gutachten Engagement etc.) benötige ich?
- Was tun, wenn wichtige Unterlagen fehlen?
- Welche Besonderheiten bei der Antragstellung sind sonst noch zu beachten? (Reisekosten im Heimatland, Vorgehen im Krankheitsfall, etc....)
- Welche Rolle spielt developmentpolitisches, gesellschaftspolitisches, soziales etc. Engagement in meinem Leben und wie präsentiere ich dieses für den Antrag auf bPSA?

Gruppe III – Durchführung und Auswertung

- Euer Antrag ist bewilligt worden: Was ist vor der Abreise wichtig?
- Persönliche Einstimmung: Wie wird man mir begegnen im Heimatland und wie werde ich mich fühlen nach so langer Zeit in Deutschland (Eingewöhnung, Reaktionen, Akzeptanz, etc.)?
- Kann ich am Zielort noch weitere Kontakte knüpfen, die für meine Rückkehr von Vorteil sind und wenn ja welche?
- Wenn vor Ort nicht alles klappt wie geplant: Wie könnte ich darauf reagieren und was und wer könnten mir dabei helfen?
- Was ist für die Auswertung / Bericht zu meinem bPSA wichtig? (Tagebuch/Wochenbericht, Zwischen-Monitoring, Fazit, Bewertung und Zukunftsperspektiven)
- Wie kann ich meine Erfahrungen weiter geben bzw. andere Studierende beraten?

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden im Plenum vorgetragen und diskutiert. Dabei zeigte sich, dass die Teilnehmer/innen sich im Laufe des Vormittages bereits viele Gedanken gemacht haben, wie sie ein solches Vorhaben für sich selber umsetzen würden und welche Dinge sie beim Ablauf der Vorbereitung, Antragstellung und Durchführung beachten sollten.

Bewerbungstraining: Workshop I) „Die Bewerbung – Lebenslauf und Anschreiben“, Workshop II) „Das Vorstellungsgespräch als Rollenspiel“

Im ersten Teil des Workshops führte Frau Julia Gronemeier, in Vertretung für Frau Dr. Jutta Voigt, am Samstagnachmittag ein Bewerbungstraining durch. Einleitend ging sie insbesondere auf wichtige Punkte ein, die bei der Erstellung eines Bewerbungsanschreibens und des Lebenslaufes die Grundlage jeder erfolgreichen Bewerbung darstellen.

Zusammen mit den Studierenden wurde erarbeitet, welche weiteren wesentlichen Punkte zur Vorbereitung und Durchführung einer erfolgreichen Bewerbung notwendig sind.

- Selbstanalyse als wichtigste Vorbereitung für die Bewerbung: Was kann ich, wer bin ich, was will ich?
- Welche besonderen fachlichen und persönlichen Kompetenzen (insbesondere durch den Studienaufenthalt in Deutschland) bringe ich mit? → Bewusstmachen der eigenen besonderen Kenntnisse in Bezug auf Sprache, kulturelle bzw. interkulturelle Kompetenzen
- Wie kann eventuell mangelnde Berufserfahrung ausgeglichen werden: z.B. durch Darstellung von besonderem Engagement und Weiterbildung innerhalb und außerhalb der Hochschule (Mitarbeit in Hochschuleinrichtungen, studentischen Vereinen, Teilnahme bei STUBE-Veranstaltungen oder sonstigen Institutionen)
- Eigeninitiative zeigen und sorgfältige Recherchen über Unternehmen/Institutionen betreiben
- Stellenangebote immer mit den eigenen Vorstellungen und Fähigkeiten abgleichen und jede Bewerbung spezifisch, d.h. empfängerorientiert verfassen (keine Serienbewerbungen nach demselben Muster).

Im zweiten Teil des Workshops wurden die Teilnehmer/innen in 4 Arbeitsgruppen eingeteilt (jeweils 2 Gruppen in der Rolle der Arbeitgeber/innen und der Bewerber/innen). Anhand von zwei Stellenangeboten verschiedener Berufsfelder bereiteten sich die Teilnehmer/innen auf die Simulation eines Vorstellungsgesprächs vor. Als Anleitung erhielten sie dazu von der Seminarleiterin erstellte Arbeitsblätter zum möglichen Ablauf, typischen Stolperfallen und wichtigen Punkten, die bei der Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch zu beachten sind.

Die Studierenden trugen die Ergebnisse in einem Rollenspiel vor und die Gespräche wurden zusammen mit der Gruppe analysiert. In der Seminareinheit konnten die Teilnehmer/innen ihre eigenen Erfahrungen und Unsicherheiten aber auch Kenntnisse und Stärken reflektieren und persönliche Lösungsansätze erarbeiten.

Am Abend bot die Seminarleiterin für offene Fragen und Durchsicht von mitgebrachten Bewerbungen eine Einzelberatung an. Zwei Studierende nutzten diese Möglichkeit.

Sonntag, 13.03.2016

„Rückkehr und die Jobsuche im Herkunftsland? – Leichter gesagt als getan.“ Wie es dennoch gelingen kann... Informationen zur beruflichen Reintegration ins Herkunftsland

Am Sonntagvormittag stellte Frau Dr. Julia Boger Fördermöglichkeiten für Rückkehrende Fachkräfte vor. Als Einführung für ihren Vortrag stellte Frau Dr. Boger folgende Fragestellungen in den Fokus:

- Rückkehr ja oder nein? Und wenn ja, warum?
- Wer sind die Rückkehrer/innen?
- Wer sind SIE? (konkret bezogen auf die individuelle Situation der Seminarteilnehmer/innen)

Anschließend informierte Frau Dr. Boger die Teilnehmer/innen ausführlich über die aktuellen Fördermöglichkeiten durch folgende Institutionen:

- [Programm Migration für Entwicklung \(PME\)](#): Das vom [Centrum für internationale Migration und Entwicklung \(CIM\)](#) durchgeführte Programm fördert Fachkräfte aus sogenannten Fokusländern bei deren beruflicher Rückkehr in entwicklungspolitische Arbeitsplätze.
- [RE-Programm](#): Das Reintegrationsprogramm (RE-Programm) von [Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst](#) bietet für Fachkräfte mit kirchlichem und entwicklungspolitischem Interesse Reintegrationsförderung an.

- [REAG/GARP](#): Die Fördermöglichkeiten des [Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge \(BAMF\)](#) werden von der [Internationalen Organisation für Migration \(IOM\)](#) ausgeführt. Bei REAG (Reintegration and Emigration Programme for Asylum Seekers in Germany) und GARP (Government Assisted Repatriation Programme) werden vor allem Asylsuchende mit Rückkehrwunsch angesprochen.

Im Rahmen ihres Vortrages verwies Frau Dr. Boger auch auf [Beispiele für gelungene Rückkehr](#) in die Herkunftsländer und betonte, warum ein berufsvorbereitender Praktikums- und Studienaufenthalt (bPSA) wichtig ist für den Schritt zur Entscheidung und Umsetzung zur Rückkehr. Weitere Orientierungshilfe könne auch durch die [Reintegrationsseminare](#) gegeben werden, die der WUS im Jahr 2016 anbietet und die Möglichkeit, die Studierenden / Absolvent/innen darüber hinaus mit Rückkehrern in vielen Ländern des globalen Südens zu vernetzen.

Verwendete Methodik

Es wurden zwei Gruppenarbeiten/Rollenspiel (bPSA und Bewerbung), Auflockerungsspiele, PowerPoint-Präsentationen, Arbeitsblätter, Berichte, Bilder und Gegenstände (Vorstellungsrunde) sowie zwei Feedbackmethoden eingesetzt. Die Abstimmung sogenannter „Seminar-Fairnessregeln“ am ersten Abend vermittelte Werte wie Toleranz, Respekt und Freundlichkeit, die stets Grundlage im Miteinander bei STUBE Seminaren sind.

Seminarevaluierung

Die Seminarleiterin bat die Teilnehmer/innen zunächst um ein schriftliches Feedback und teilte gemeinsam mit der Co-Leiterin die Evaluationsbögen aus. Die Studierenden hatten die Möglichkeit die einzelnen Vorträge und Referentinnen sowie die Leiterin und Co-Leiterin sowohl inhaltlich als auch organisatorisch zu bewerten, und gegebenenfalls auf nicht getroffene Erwartungen einzugehen. Zusätzlich gab es für alle Teilnehmer/innen in einer mündlichen Feedbackrunde die Möglichkeit, ihren Gesamteindruck vom Seminar wiederzugeben. Die Seminarleiterin bedankte sich bei der Co-Leiterin für die Unterstützung. Daraufhin wurden die Teilnahmezertifikate verteilt und es gab ein gemeinsames Mittagessen zum Abschluss.

Eindrücke aus der Veranstaltung

Die Teilnehmer/innen formulierten in der Auswertung, dass sie durch das Seminar viele wichtige und neue Informationen zu Bewerbung, Rückkehrförderung und Planung von Praktika erhalten haben und dadurch in hohem Maße motiviert worden sind. Zusätzlich zu der inhaltlichen Bewertung, kam zum Ausdruck, dass die Studierenden die offene Kommunikation, die Teamarbeit und Atmosphäre sowie das Kennenlernen neuer Leute und die Erweiterung ihrer Netzwerke geschätzt haben.

07. April 2016

Julia Gronemeier
STUBE Hessen Projektmitarbeiterin